

Weltmeinung, Weltliteratur, Weltreligion

Eine Säkularbetrachtung.

I.

Die Öffentliche Meinung, so verstanden, wie ich ihren Begriff gebildet habe, hat immer eine Richtung zur allgemein menschlichen Meinung. Sie will schlechthin gültig sein, wie die Wissenschaft, auf die sie sich stützt und beruft. In diesem Sinne wirkte der Geist der Aufklärung und ihrer Philosophie. Wenn in deutschen Landen die Philosophie sich Weltweisheit nannte, so hatte das den doppelten Sinn, daß sie eine begründete Weltanschauung gestalten und daß sie Weltgeltung in Anspruch nehmen wollte. Insbesondere die „praktische“ Philosophie beruft sich auf die unbedingte Gültigkeit und die Selbstverständlichkeit der hauptsächlichlichen moralischen Grundsätze, die von Gott oder der Natur ins menschliche Herz geprägt seien.

Inzwischen hat unter dem Einfluß ungeheurer Ereignisse die Öffentliche Meinung mehr und mehr einen fast ausschließlich politischen Charakter gewonnen. Als solche beschränkt sie sich auf das Interesse eines Staates, und, indem die Staaten immer mehr nationale Ausschließlichkeit gewinnen, wird auch die Öffentliche Meinung national und sogar in herber Verneinung der anderen oder doch der nicht wohlgesinnten Nationen nationalistisch.

Demgegenüber steht aber die gesellschaftliche internationale Entwicklung: zunächst eine Entwicklung der Dinge und Tatsachen, eben dadurch auch der Willen, erst zuletzt der Meinungen.

Bis 1914 hatte ein gigantischer Fortschritt internationalen Lebens und internationaler Einrichtungen stattgefunden, und man sprach mit Recht von einer „beginnenden Organisation der Welt“. Am Weltverkehr und Welthandel stieg die „Weltwirtschaft“ als Gegenstand allgemeinen Interesses und allgemeinen Strebens empor. Viele glaubten an dauernden Weltfrieden. Ein gemeinsames Interesse daran lag auf der Hand. Die Vernunft gebot insbesondere den europäischen Großmächten sich zu vertragen, ihre Zivilisation als gemeinsame zu erkennen und als gemeinsame zu